

Fact Sheet

Public Conversation in der Anti-Littering Kampagne Kanton Thurgau

Methode des Dialogs

Veränderung ist möglich, solange man im Dialog bleibt.

Public Conversation ist eine Methode, die aufbauend auf die Vermittlung traditioneller Konfliktlösung und Konsensbildung, den Dialog um kontrovers diskutierte gesellschaftsrelevante Themen gemeinsam mit allen Konflikt- und Interessengruppen gestaltet. Es ist eine strukturierte Konversation, oder eine Serie von Gesprächen, um ein gegenseitiges, besseres Verständnis aufzubauen, zu erhalten und zu vertiefen. Eine Art Reparaturmöglichkeit von Beziehungen und Vertrauen.

Dialog ist jede Konversation auf der Suche nach einem gemeinsamen Verständnis statt einer Einigung oder einer Lösung.

Diese Methode ist eine alternative Streitbeilegungsform. Mit dem Ziel Dialogfähigkeit herzustellen und diese auch über den Zeitraum des Projektes hinaus zu erhalten. Hierbei geht es nicht vorrangig um die Erreichung von Lösungen, sondern darum Verständnis für die Meinungen und Haltungen Anderer zu finden.

Die Konversationen finden in einem geschützten Rahmen statt. Durch die Art der dort angewandten, moderierten Gesprächsführung werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern alternative Wahrnehmungsebenen ermöglicht, die eine Erweiterung der eigenen Perspektiven und damit einen Perspektivenwechsel eröffnen.

Kanton Thurgau

Der Kanton Thurgau setzt diese Methode in der Anti-Littering-Kampagne als Pilotversuch ein. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Weinfelden wird Public Conversation im Littering-Bereich im städtischen Raum angewendet. Für die konkrete Situation wird die Methode auf die lokalen Begebenheiten massgeschneidert. Als Basis dazu dienen die erstellten Ursachenanalysen und Massnahmenvorschläge. Zwischen Juni und September/Oktober 2010 werden in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde die verschiedenen Interessen- und Konfliktgruppen zum offenen Dialog eingeladen. Die Ergebnisse werden festgehalten und der Pilot wird nach Abschluss evaluiert. Im nächsten Anti-Littering-Forum im November werden die Resultate vorgestellt.

Hintergrundinformation

„The Public Conversations Project“ – kurz: „PCP“ - ist eine alternative Konfliktlösungsstrategie, die in den USA entwickelt wurde. Die PCP wurde ursprünglich im Jahr 1989 in einem Projekt des *Family Institute of Cambridge* entwickelt, an dem Dick Chasin (Familientherapeut und Mitglied der Fakultät) zusammen mit vier anderen Profis beteiligt war. Im Jahr 1996 wurde dann mit einer ersten Spende von der *William und Flora Hewlett Foundation* eine gemeinnützige Organisation gegründet.



PCP Gründungsmitglieder
Maggie Herzig, Sallyann Roth, Corky Becker, Laura Chasin, Dick Chasin
(v.l.n.r.)

Nach der Erschiessung von zwei Mitarbeiterinnen einer Bostoner Klinik im Jahr 1994, begann die PCP mit ihrer öffentlichen Arbeit. Damals in der Form einer fünf-jährigen Dialog-Serie über Kindesabtreibung

Astrid Frischknecht | seecon gmbh | J.-Verresius-Str. 8 | 2502 Biel/Bienne | Schweiz
Tel. +41 (0) 32 485 17 03 | Fax +41 (0) 32 485 17 93 | Mobile: +41 (0) 79 700 72 97 | astrid.frischknecht@seecon.ch
www.seecon.ch

zwischen Bürgerinnen und Bürgern, die zu diesem Thema unterschiedliche Haltungen einnahmen, den so genannten „pro-life“ und „pro-choice“ VertreterInnen.

Die Organisation ist für ihre innovativen Beiträge auf dem Gebiet der alternativen Streitbeilegung von folgenden Institutionen ausgezeichnet worden:

- Society for Professionals in Conflict Resolution
- American Family Therapy Association
- University of Massachusetts Program in Dispute Resolution

Heute wird Public Conversation in diversen regionalen, nationalen und globalen Projekten in 38 US-Bundesstaaten und 15 Ländern eingesetzt. Die Projektarbeit umfasst eine Vielzahl von strittigen Fragen wie Umweltschutz, Rassismus Israel/Palästina-Konflikt, Völkermord und Versöhnung, Religionsfragen, Arbeitsnormen in Entwicklungsländern und anderen Fragen im kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhang.

Beispiel: Wald



TeilnehmerInnen

Mehr als achtzig Interessengruppen der Wälder des US-Staates Maine: gewerbliche und nicht gewerbliche Waldeigentümer, Umweltverbände, Wissenschaftlerinnen, Behörden des Staates Maine und US-Behörden, Bürger-Aktivisten und Gruppen von Sportlerinnen.

Das Anliegen

Die TeilnehmerInnen wollten vermeiden, was sie bei ihren Nachbarn im Nordwesten der USA beobachtet hatten: Holzfäller, Behörden, Umwelt-Aktivisten, Gesetzgeber, Stadtbewohnerinnen und andere Parteien bekämpften sich gegenseitig um die Pläne für den Schutz gefährdeter Arten.

Die Arbeitsweise

Die Dialoge fanden in elf jeweils zweitägigen Sitzungen statt. In diesen Dialogen fanden die Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Verständnis. Im Rahmen ihres Projektes *Maine Forest Biodiversity Project* erarbeiteten sie ein „Public Outreach-Programm“ mit drei Publikationen: eine Bewertung der lebenden Arten in Maine, eine Bestandsaufnahme der öffentlichen Landreserven und ein Handbuch für Förster mit Interesse an biologischer Artenvielfalt.

Die Resultate

Diese Ergebnisse und die kooperativen Beziehungen, die sich während des Dialog-Prozesses entwickelt hatten, ermöglichten eine Gestaltung neuer Gesetzgebungen, starteten den so genannten *Forest Eco-system Information Exchange* und hat die Wassersport-Arbeitsgruppe dazu inspiriert, das Thema Süßwasser im Ökosystem zur Sprache zu bringen. Das *Maine Forest Biodiversity Project* gewann einen Preis: den *Environmental Merit Award*.

Astrid Frischknecht | seecon gmbh | J.-Verresius-Str. 8 | 2502 Biel/Bienne | Schweiz
Tel. +41 (0) 32 485 17 03 | Fax +41 (0) 32 485 17 93 | Mobile: +41 (0) 79 700 72 97 | astrid.frischknecht@seecon.ch
www.seecon.ch